



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Peter Weiss Septimius Severus' Hochzeitstraum

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **42 • 2012**

Seite / Page **389–398**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/447/5055> • urn:nbn:de:0048-chiron-2012-42-p389-398-v5055.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Walter de Gruyter GmbH, Berlin**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

PETER WEISS

Septimius Severus' Hochzeitstraum

Der Glaube an die Botschaft von Träumen war in der römischen Kaiserzeit bekanntlich weit verbreitet, bis in die höchsten Schichten. Davon kündeten die Konjunktur der Asklepiosheiligtümer mit ihrer Heilschlaftherapie, die zahlreichen überlieferten Ex-Votos auf Traumgeheiß, die umfangreiche systematische Behandlung der Traumkunde in fünf Büchern in den Oneirokritika des Artemidoros von Daldis (bzw. Ephesos) aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts und die zeitgenössische Literatur, die voll ist von Berichten über Erscheinungen und Botschaften in Träumen. Vor allem in der Historiographie und den Kaiserviten werden neben Prodigien, Orakelsprüchen und Horoskopen immer wieder Träume angeführt, die verschlüsselt auf das zukünftige Geschehen deuteten. Als eine wirkmächtige Konstante der kollektiven Vorstellungswelt hat dieser Komplex in der Forschung schon immer große Beachtung und gerade in neuerer Zeit starke Aufmerksamkeit gefunden.¹

Cassius Dio ist wohl der Historiograph, der seine Darstellung am konsequentesten mit Träumen als treibender Kraft und untrüglichen Zeichen für künftiges Geschehen durchwob, vor allem für die selbst erlebte Zeit. Er gibt in einer berühmten Passage sogar an, der Plan für seine monumentale Römische Geschichte habe sich aus einem von

Abgekürzt werden zitiert: BIRLEY = A. R. BIRLEY, *Septimius Severus. The African Emperor*, 21988; BLECKMANN = B. BLECKMANN, *Die severische Familie und die Soldatenkaiser*, in: H. TEMPORINI-VITZTHUM (Hrsg.), *Die Kaiserinnen Roms: von Livia bis Theodora*, 2002, 265–339; HARRIS = W. V. HARRIS, *Dreams und Experience in Classical Antiquity*, 2009; KIENAST = D. KIENAST, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, 21996; LEVICK = B. LEVICK, *Julia Domna, Syrian Empress*, 2007; SCHMIDT = M. G. SCHMIDT, *Die «zeitgeschichtlichen» Bücher im Werke des Cassius Dio – von Commodus zu Severus Alexander*, in: ANRW II 34, 3, 1997, 2591–2649; SPIELVOGEL = J. SPIELVOGEL, *Septimius Severus*, 2006; WEBER = G. WEBER, *Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike*, 2000; WEISS = P. WEISS, *Die vorbildliche Kaiserehe. Zwei Senatsbeschlüsse beim Tod der älteren und der jüngeren Faustina, neue Paradigmen und die Herausbildung des «antoninischen» Prinzipats*, *Chiron* 38, 2008, 1–45. Die Übersetzungen von Stellen aus Cassius Dio folgen meist der deutschen Ausgabe von O. VEH, *Cassius Dio, Römische Geschichte*, Bd. V, 1987. Dem Redaktionsteam des *Chiron* danke ich für sorgfältige Lektüre und Hinweise.

¹ Neben den Arbeiten von WEBER und HARRIS sind zu nennen: P. C. MILLER, *Dreams in Late Antiquity*, 1994; CH. WALDE, *Die Traumdarstellungen in der griechisch-römischen Dichtung*, 2001; dies., *Antike Traumdeutung und moderne Traumforschung*, 2001; B. NÄF, *Traum und Traumdeutung im Altertum*, 2004.

ihm verfaßten *Biblion* über Träume und Vorzeichen entwickelt, die Septimius Severus auf die Erlangung der Kaiserwürde hoffen ließen; er schickte es ihm, und nach Severus' überaus positiver Reaktion erhielt er im Traum von der Göttlichen Macht die Aufforderung, an die Abfassung eines historiographischen Werkes zu gehen.² Dieses habe er dann zu einer umfassenden Römischen Geschichte ausgebaut, immer wieder ermuntert durch Träume, die ihm die Gottheit sandte.³

In Dios Geschichtswerk findet sich, überliefert im Auszug des Xiphilinus, eine Passage mit sechs Träumen und einem Omen, die, wie es auch hier heißt, Septimius Severus auf die Kaiserwürde hoffen ließen. Es ist nicht der Ort, näher auf die umstrittenen Fragen einzugehen, wie sich diese kurze Aufzählung zu dem erwähnten *Biblion* verhält, woher Dio sein Wissen konkret hatte und welche Rolle die Autobiographie des Kaisers dabei spielte, von der Herodian und die *Historia Augusta* wissen wollen.⁴ Einigermassen Einigkeit herrscht jedenfalls darüber, daß das *Biblion* bald nach der Gewinnung Roms durch Septimius Severus entstanden ist, daß ein Zusammenhang zwischen dieser Schrift und der Traumfolge im Geschichtswerk besteht, und daß die Traumberichte eine kaiserliche Intention wiedergeben; sie summieren sich zu der Herrscherlegende dieses Kaisers. Als sicher gilt, daß Septimius Severus tatsächlich Prodigien, Orakeln und Horoskopen vertraute, wie viele Zeitgenossen; man hielt und hält ihn sogar für besonders vorzeichengläubig.⁵

Diese Traumbilder, die durch weitere Berichte in der *Historia Augusta* und bei Herodian ergänzt werden, sind vielfach referiert und besprochen worden, in der Literatur zu Cassius Dio, zu Septimius Severus und zu Traumprodigien. Bei einem Traum, den der spätere Kaiser vor seiner Hochzeit mit *Julia Domna* hatte, ist aber meines Wissens der reale Sachbezug und damit die eigentliche *Pointe* noch nicht erkannt worden. Darum geht es im Folgenden.⁶ Zuvor soll aber die prodigiale Konzeption von Severus' Kaisertum insgesamt vorgestellt werden.

² 73 (72), 23 βιβλίον τι περι τῶν ὄνειράτων καὶ τῶν σημείων, δι' ὧν ὁ Σεουήρος τὴν αὐτοκράτορα ἀρχὴν ἤλπισε, γράψας ἐδημοσίευσεν· καὶ αὐτῷ καὶ ἐκεῖνος πεμφθέντι παρ' ἐμοῦ ἐντυχῶν πολλὰ μοι καὶ καλὰ ἀντεπέστειλε κτλ.

³ Zu Dios *Ῥωμαϊκὴ ἱστορία* sei hier nur verwiesen auf M. HOSE, *Erneuerung der Vergangenheit. Die Historiker von Florus bis Cassius Dio*, 1994, 356–451.

⁴ Ausführliche Diskussion bei SCHMIDT 2613–2618; ferner WEBER 76f. und 203; HARRIS 205f.

⁵ S. nur BIRLEY 183f. und passim (Index s.v. *Septimius, superstitious*). HARRIS l.c. weist in diesem Zusammenhang den von Dio berichteten Träumen, die kurz referiert werden, ein großes Gewicht zu. Er erinnert ferner an den Prozess gegen *Plautianus*, bei dem Träume eine bedeutende Rolle spielten, an die spätere Affinität *Caracallas* zu Inkubation, Sehern und Wahrsagern und an die severische Gesetzgebung im Zusammenhang mit Träumen (Coll. Mos. XV,2 [FIRA II p.580; Ulp. Off. Procos.]).

⁶ Der Beitrag ist eine Ergänzung zu dem Aufsatz des Verfassers über die «Vorbildliche Kaiser-*ehe*» in *Chiron* 38, 2008, 1–45 (= WEISS). Der Hochzeitstraum des *Septimius Severus* war mir damals entgangen, wie auch den Verfassern der gesamten benützten Literatur.

1. Die omina imperii für Septimius Severus

In der Severus-Vita der Historia Augusta sind die Träume und Vorzeichen, die auf das Kaisertum von Septimius Severus hingewiesen hatten, in die fortlaufende Erzählung eingebaut. Cassius Dio stellte sie dagegen gebündelt und pointiert an die Stelle seines Berichts, als sich ihre Botschaft mit Severus' Sieg über Didius Iulianus, der Gewinnung Roms im Juni 193 und den ersten Maßnahmen des neuen Herrschers erfüllt hatte. Bereits davor hatte er von einem üblen Omen für Iulianus berichtet, einer großen caelestischen Erscheinung in Rom, die dem Usurpator vor der versammelten Öffentlichkeit die Erhebung von drei Prätendenten, den nahen Bürgerkrieg und sein Ende angekündigt hatte: Als Didius Iulianus vor der Kurie auf dem Forum sein Antrittsopfer darbrachte, erschienen am hellichten Tag plötzlich drei «Sterne» (ἀστέρες) um die Sonne, von den Senatoren («wir», sagt Dio) und dem gesamten Publikum voller Furcht beobachtet.⁷ Unschwer und ohne sich dem Verdacht des Phantasierens auszusetzen ist zu erkennen, daß hier der Augenzeugenbericht einer Halo-Erscheinung vorliegt und diese in typischer Weise als Prodigium in schlechter Vorbedeutung interpretiert wird: Die drei ἀστέρες um die Sonne (eine typische Halo-Kombination von zwei leuchtenden Nebensonnen links und rechts von der Sonne und einem hellen Berührungsbogen darüber) wurden wie so oft als Zeichen für Krieg, konkret für drei Prätendenten aufgefaßt – wie sich zeigen sollte, so Cassius Dio, Septimius Severus, Pescennius Niger und Clodius Albinus.⁸

Der zusammenhängende Passus über die Septimius Severus persönlich zuteil gewordenen *omina imperii* (so die Formulierung in HA S 1, 7) wird im Xiphilinus-Exzerpt Dios folgendermaßen eingeleitet: «Vorzeichen (σημεῖα), auf Grund derer er sich Hoffnungen auf die Kaiserwürde machen konnte, wurden ihm wie folgt zuteil.» Auf den Bericht von sechs Träumen folgt eine Episode aus der Jugendzeit und ein abschließender Satz: «All dies erfuhr er aus Träumen (ἐκ τῶν ὄνειράτων),⁹ im wachen Zustand aber hatte er sich, noch als junger Mann, aus Unwissenheit auf den Kaiserthron gesetzt. Dies waren neben anderen die Dinge, welche ihm im Voraus die Herrscherwürde ankündeten.»¹⁰ Die Begebenheit mit dem Kaiserthron erzählt auch der Verfasser der Historia Augusta, eingebettet in drei weitere Geschichten (und einen

⁷ 74 (73), 14, 4.

⁸ Siehe P. WEISS, The Vision of Constantine, JRA 16, 2003, 240; 245 mit Anm. 27 und 28 (Beispiele von Livius bis Johannes Lydus).

⁹ Daraus ergibt sich zwingend, daß alle erzählten Episoden Träume waren, auch wenn Dio das nicht jedesmal explizit sagt. Man braucht also bei diesen Fällen nicht die Plausibilität zu bemühen, um auf Träume zu schließen (so WEBER 204f.).

¹⁰ 75 (74), 3, 1–3 (1) σημεῖα δὲ αὐτῶ, ἐξ ὧν τὴν ἡγεμονίαν ἤλπισε, ταῦτα ἐγένετο (κτλ.). (3) ... ταῦτα μὲν οὖν ἐκ τῶν ὄνειράτων ἔμαθεν, ὕπαρ δὲ ἐς [τε] τὸν βασιλικὸν δίφρον ἔφηβος ὧν ἔτι ἀγνοία ἐνιδρύθη. Τὴν μὲν οὖν ἡγεμονίαν μετὰ τῶν ἄλλων καὶ ταῦτα αὐτῶ προσεδήλωσε.

Traum) aus der Jugendzeit.¹¹ In dieser Vita wird so schon im jungen Mann seine Bestimmung mehr als deutlich; der Verfasser (oder seine wahrscheinliche Quelle Marius Maximus) verlegt auch zwei der drei Träume, von denen er berichtet, vor. Bei Dio dagegen sind – jedenfalls im überlieferten Text – die Traumbotschaften zentral. Sie verteilen sich auf mehr als zwei Jahrzehnte und entfalten in einem Crescendo Severus' Bestimmung.

Der *erste* Traum bei Cassius Dio fällt mit der Aufnahme von Septimius Severus in den Senat zusammen, steht also am Beginn seiner politischen Laufbahn als Quästor (im Jahr 170 oder 171).¹² Ihm träumte, er werde von einer Wölfin gesäugt, genauso wie Romulus.¹³ Schon in diesem Stadium wird damit nichts Geringeres suggeriert, als daß mit ihm ein neuer Romulus heranwächst. Der Verfasser der *Historia Augusta* berichtet ebenfalls von diesem Traum.¹⁴ Er verlegt ihn aber vor, in die Nacht nach dem Gastmahl beim Kaiser, bei dem der junge Grünschnabel im Pallium erschienen war (das er mit einer kaiserlichen Toga tauschen durfte),¹⁵ und spricht bei dem Vergleich von Remus oder Romulus, gibt dem Traumbild also einen ambivalenten Sinn.

Der früheste Traum als Prätorier fehlt bei Dio, er wird nur in der Vita der HA berichtet. Xiphilinus könnte ihn in seinem Auszug übergangen haben, weil er ihm zu speziell erschienen sein mag. In diesem Traumgesicht wurde Severus, nach Hispania entsandt, bedeutet, er solle den großen provinziellen Augustustempel in Tarraco, der bereits wankte, wiederherstellen.¹⁶ Der Aufenthalt in Spanien wird in der Forschung auf die Funktion eines *legatus iuridicus Hispaniae citerioris*¹⁷ bzw. *Asturiae et Callaeciae*¹⁸ bezogen, Severus' erste prätorische Karrierestufe, zu datieren in die Zeit 177/178

¹¹ HA S 1, 6–10. 1. Episode: Nach der Ankunft in Rom kam der junge Severus zu einem Gastfreund, der gerade eine *vita imperatoria Hadriani* las. 2. Zur *cena imperatoria* eingeladen, erschien Severus statt in der Toga im Pallium und erhielt daraufhin die *toga praesidiaria* des Kaisers selbst. 3. In derselben Nacht träumte Severus von der säugenden Lupa (s. u.). 4. Er setzte sich einmal unwissentlich auf die *sella imperatoria*, die ein Diener leichtsinnig hingestellt hatte (s. Cassius Dio). 5. In einem Stall legte sich ihm im Schlaf eine Schlage um sein Haupt, die sich entfernte, ohne ihm zu schaden, als die *familiares* aufwachten und lärmten. S. dazu BIRLEY 41f.

¹² KIENAST 156.

¹³ 75 (74), 3, 1 ὅτε γὰρ ἐς τὸ βουλευτήριον ἐσεγράφη, ὄναρ ἔδοξε λύκαινάν τινα κατὰ ταῦτὰ τῷ Ῥωμύλῳ θηλάζειν. Dazu und zur Variante in der *Historia Augusta* s. BIRLEY 42; WEBER 203f.

¹⁴ HA S 1, 8 *Eadem nocte somniavit lupae se uberibus ut Remum inh(a)erere vel Romulum.*

¹⁵ Siehe Anm. 11.

¹⁶ HA S 3, 4 *tunc ad Hispaniam missus somniavit primo sibi dici, ut templum Tarraconense Augusti, quod iam labeatur, restitueret.* Dazu BIRLEY 55; WEBER 207.

¹⁷ PIR² S 487 nach G. ALFÖLDY.

¹⁸ BIRLEY l.c.; KIENAST 166; SPIELVOGEL 46f. Das Problem der Iuridikate in der Hispania citerior wird ausführlich besprochen von G. ALFÖLDY, *Fasti und Verwaltung der hispanischen Provinzen: zum heutigen Stand der Forschung*, in: R. HAENSCH – J. HEINRICHS (Hrsg.), *Herrschen und Verwalten. Der Alltag der römischen Administration in der römischen Kaiserzeit*, 2007, 330–332.

oder 178/181.¹⁹ Das Traumbild ist eine durchsichtige Metapher für die schicksalhafte Bestimmung des Träumenden, das Gebäude des augusteischen Staates wiederherzustellen, die Aufgabe, als *restitutor rei publicae* aufzutreten²⁰ – so, wie die Inschrift des Bogenmonuments auf dem Forum Romanum ihn dann darstellt.²¹

Der *zweite* Traum bei Cassius Dio imaginiert eine Erscheinung vor Severus' Hochzeit mit Iulia Domna; darum wird es unten gehen.

Ein *dritter* Traum ist weder zeitlich noch situativ festgelegt: «Ein andermal sprudelte ihm, während er schlief, Wasser aus der Hand wie aus einer Quelle.» Dieses Bild steht wohl für den Träumenden als einer Person, von der Glück und Wohlstand ausgehen wird.²²

Der *vierte* Traum spielt in Lugdunum, als Severus prätorischer *legatus Augusti pro praetore provinciae Galliae Lugdunensis* war (187–189); hier hatte er zum ersten Mal eine Provinz unter sich. Im Traum trat ihm die gesamte römische δύναμις zur *salutatio* entgegen.²³ Dieses Bild geht offenbar vom Auftritt des Statthalters vor seinen Truppen aus. In der Lugdunensis war das nur die *cohors XIII urbana*, eine der römischen Stadtkohorten. Aus dieser Situation wird im Traumbild die Akklamation der gesamten römischen Heeresmacht.

Im *fünften* Traum bei Dio wird Severus ein andermal von jemandem auf einen hohen Aussichtspunkt geführt, von dem aus er alles Wasser und Land erblickte; er faßte sie an wie ein Instrument voller Harmonien und sie erklangen zusammen.²⁴ In einer Variante berichtet den Traum auch der Verfasser der *Vita in der Historia Augusta*, wahrscheinlich wieder nach Marius Maximus: Severus erblickte von einem gewaltig hohen Berg den *orbis terrarum* und Rom, indes die Provinzen mit Lyra, Stimme und Flöte ein Konzert darbrachten.²⁵ In der *Historia Augusta* ist der Traum mit demjeni-

¹⁹ Das erste Datum in PIR² S 487, das zweite bei KIENAST 156.

²⁰ A priori unwahrscheinlich sind die Vorüberlegungen von WEBER l.c., ob damit auf eine reale Restaurierung des Tempels unter Septimius Severus angespielt sein könnte.

²¹ CIL VI 1035; ILS 425: ... *ob rem publicam restitutam imperiumque populi Romani propagatum*. Vgl. auch die Münzen mit der Legende *restitutor urbis*: RIC IV 1 (ed. H. MATTINGLY – E. A. SYDENHAM), 1936, 193 Nr. 753. 755; 194 Nr. 757; 203 Nr. 825.

²² 75 (74), 3, 2 ὕδωρ τε ἐκ τῆς χειρὸς αὐτῷ καθεύδοντί ποτε, ὡσπερ ἐκ πηγῆς, ἀνεδόθη. Zur Erklärung WEBER 205, mit Heranziehung von Artem. 2, 27, 149, 2–7 und 150, 3f. BIRLEY 76 verlegt das Traumbild nach Lugdunum und verbindet es mit dem nächsten und übernächsten.

²³ 75 (74), 3, 2 καὶ ἐν Λουγδούνῳ ἄρχοντι πᾶσα αὐτῷ ἢ τῶν Ῥωμαίων δύναμις προσήλθε τε καὶ ἠσπάσατο, ὄναρ φημί. Vgl. WEBER 205f. Die Wendung ὄναρ φημί bedeutet nicht, wie VEH übersetzte, «im Traum, wie ich glaube» (was WEBER mit Diskussion 205 Anm. 194 übernahm und bei SCHMIDT 2616f. zu einer kühnen Vermutung geführt hat), sondern «im Traum, meine ich natürlich».

²⁴ 75 (74), 3, 2 καὶ ἄλλοτε ἀνήχθη ἐς περιωπὴν ὑπὸ τινος, καὶ καθορῶν ἀπ' αὐτῆς πᾶσαν μὲν τὴν γῆν, πᾶσαν δὲ τὴν θάλατταν ἐφήπτετο αὐτῶν ὡσπερ παναρμονίου τινὸς ὄργανου, καὶ ἐκεῖνα συνεφθέγγετο. Dazu und zum Folgenden WEBER 206f.

²⁵ HA S 3, 5 *deinde ex altissimi montis vertice orbem terrarum Romamque despexit, concin[n]entibus provinciis lyra, voce vel tibia*.

gen in der Zeit von Severus' Mission in Hispania kombiniert, also vorverlegt. Auch der erste Traum erscheint in der *Historia Augusta* in einem früheren Kontext als bei dem Historiker. Passender ist vom Gehalt des Traumbilds fraglos die Reihenfolge bei Dio.²⁶ Das Traumbild wird ursprünglich ebenfalls mit einer konkreten Karrierestufe verbunden gewesen sein, so zeitlos es wirkt. BIRLEY verknüpfte es, wie den Traum von der Akklamation, mit der Statthalterschaft der großen, an mehreren Seiten vom Meer umgebenen Lugdunensis.²⁷ Falls mit καὶ ἄλλοτε ein grundsätzlicher Ortswechsel gemeint ist, müßte man aber an die nächste Karrierestufe denken, den anschließenden Prokonsulat von Sicilia (189/190), und bei dem Berg an den Eryx mit seiner unvergleichlichen Fernsicht, ganz in der Nähe des Municipiums Lilybaeum (des Sitzes eines der beiden Quästoren), das unter Pertinax zur Colonia Helvia Augusta wurde. Jedenfalls ist das beeindruckende Bild vom Harmonie bringenden Beherrscher von Wasser und Land (dem alten Topos für den Pantokrator)²⁸ bzw. Herrn über das reale römische Imperium in seinen beiden Varianten gewissermaßen ein «ziviles» Gegenstück zu dem Traum von der Akklamation der Heeresmacht. Welches Vorbild für den Traum vermutlich Pate stand, hat M. G. SCHMIDT erkannt: Er weist auf das *somnium Scipionis* hin, wo diesem *de excelso et pleno stellarum illustri et claro quodam loco* Karthago gezeigt wird, und bringt auch den harmonischen Zusammenklang der Elemente mit der Sphärenmusik in Verbindung, deren Scipio dort gewahr wird.²⁹

Der *sechste* und letzte Traum im erhaltenen Auszug aus Cassius Dio (vielleicht war es im Original der siebte; das wäre eine vollkommene Zahl) führt direkt in die aktuelle politische Situation des Jahres 193. Severus dünkete im Schlaf, ein Pferd habe auf dem Forum Romanum Pertinax, der es bestiegen hatte, abgeworfen und ihn, Severus, bereitwillig aufsitzen lassen.³⁰ Mit den Worten Herodians, der diesen Traum breit und in allen Einzelheiten schildert, war es «das letzte und bedeutendste Traumbild, welches ihm (sc. Severus) zugleich seine Aussichten in vollständiger Klarheit vorstellte».³¹ Das entscheidende Traumerlebnis, der Wink der göttlichen Vorsehung (θεῖα πρόνοια), erreichte Severus, so heißt es bei Herodian, in der Nacht nach dem Empfang der Botschaft von Pertinax' Herrschaftsantritt, dem Opfer und der Eidesleistung für

²⁶ S. auch BIRLEY 55.

²⁷ BIRLEY 76; daran denkt auch WEBER 206 Anm. 198.

²⁸ Siehe CH. SCHULER, Augustus, Gott und Herr über Meer und Land, *Chiron* 37, 2007, 383–403.

²⁹ SCHMIDT 2614–2616 mit Verweis auf Cic. rep. 6, 10–18. Seine These, daß Dios Beschreibung von einem mißverstandenen «Vorstellungsgemälde» des Kaisers beeinflusst sei, hat aber nichts für sich (s. auch o. Anm. 23).

³⁰ 75 (74), 3, 3 καὶ αὐθις ἵππον ἐν τῇ ἀγορᾷ τῇ Ῥωμαίᾳ τὸν μὲν Περτίνακα [καὶ] ἀναβεβηκότα ἀπορρίψαι, ἐαυτὸν δε ἐκόντα ἀναλαβεῖν ἐνόμισε.

³¹ Herodian. 2, 9, 4–7, mit dem Beginn: τὸ δ' οὖν τελευταῖον καὶ μέγιστον, ὅπερ αὐτῷ καὶ τὴν ἐλπίδα πᾶσαν ὑπέφαιεν ὄναρ, οὐδ' ἡμῖν παραλειπτέον. Ausführlich dazu (auch zur angeblichen Kolossalardarstellung dieses Traumes in Bronze auf dem Forum Romanum, dem Ort des Geschehens) WEBER 207–209.

den neuen Herrscher, also während seiner konsularen Statthalterschaft von Pannonia superior, von der aus er seinen Marsch auf Rom als Rächer von Pertinax antrat, dessen Name er sogleich nach dem Sieg annahm.

2. Severus' Traum bei der Hochzeit mit Iulia Domna

Wie man sieht, begleiten diverse Omina, vor allem aber Träume das Leben des künftigen Kaisers, von seiner ersten Ankunft in Rom bis zum Entschluß, den Zug auf Rom zu wagen. Alle zielen in eine Richtung – die Bestimmung als künftiger Augustus. Zunächst sind es Begebenheiten, die einen tieferen Sinn in sich tragen, dann – seit dem Beginn der senatorischen Ämterlaufbahn – entfaltet sich die Bestimmung in Träumen, die überwiegend mit bestimmten Lebens- und Karrierestationen verbunden sind: der Aufnahme in den Senat als Quästor, der Tätigkeit als prätorischer Iuridicus in Spanien, als *legatus Augusti* der Gallia Lugdunensis, möglicherweise einer weiteren Station, dem Prokonsulat von Sizilien, und schließlich als konsularer kaiserlicher Legat von Pannonia superior, der mit seinem Heer dem neuen Kaiser Pertinax die Treue schwor.

Zu diesen situativen Träumen zählt auch der zweite, frühe und bisher ausgeklammerte, derjenige vor der Hochzeit mit Iulia Domna. Hier heißt es bei Dio (im Auszug des Xiphilinus):

μέλλοντί τε αὐτῷ τὴν Ἰουλίαν ἄγεσθαι ἢ Φαυστίνα ἢ τοῦ Μάρκου γυνή τὸν θάλαμόν σφισιν ἐν τῷ Ἀφροδισίῳ τῷ κατὰ τὸ Παλάτιον παρεσκέυασεν («und als er im Begriff war, Iulia zu heiraten, rüstete Faustina, die Gemahlin des Marcus, ihnen das Brautgemach im Tempel der Venus nahe beim Palatin»).32

Faustina ist die im Jahr 176 verstorbene und konsekrierte jüngere Faustina Augusta, die Frau des ebenfalls (im Jahr 180) bereits verstorbenen und konsekrierten Marc Aurel. Septimius Severus fingierte nach der Erringung der Herrschaft eine Adoption von beiden und stellte damit sich und seine Familie als *divi Marci Pii filius, divi Commodi frater* in die lange dynastische Tradition seit Nerva. Wenn die Diva Faustina in dem Traum als Brautführerin auftritt, so wird damit eine Erwählung der neuen severischen Familie durch die Mutter des letzten antoninischen Kaisers angedeutet. In dieser Richtung hat man den Traum schon bisher in der Forschung interpretiert, mit variierenden Akzenten.³³

Doch warum wird dieses sehr spezielle Bild verwendet? Das blieb bisher offen. Hierin aber liegt die eigentliche Pointe. Die Lösung ist bei Cassius Dio selbst zu finden. Er hatte zum Jahr 176 anlässlich der Trauerfeierlichkeiten und der Konsekration von Marc Aurels Gattin von folgendem Senatsbeschluß berichtet: τῷ δὲ Μάρκῳ καὶ τῇ

³² 75 (74), 3, 2. Das Wort παλάτιον ist doppeldeutig; es meint zugleich den Kaiserpalast.

³³ SCHMIDT 2617; WEBER 204f.; BLECKMANN 269.

Φαυστίνῃ ἐψηφίσατο ἡ βουλὴ ἔν τε τῷ Ἀφροδίσιῳ τῷ Ῥωμαίῳ³⁴ εἰκόνας ἀργυρὰς ἀνατεθῆναι καὶ βωμῶν ἰδρυθῆναι καὶ ἐπ' αὐτοῦ πάσας τὰς κόρας τὰς ἐν τῷ ἄστει γαμουμένας μετὰ τῶν νυμφίων θύειν («Für Marcus und Faustina beschloß der Senat, im Tempel der Venus in Rom silberne Statuen zu errichten und einen Altar zu setzen, und daß an ihm alle jungen Frauen, die in der Urbs heiraten, mit den Bräutigamen opfern sollten»).³⁵ Der Senat folgte damit einem Beispiel, das zum ersten Mal beim Tod und der Konsekration der älteren Faustina Ende Oktober 140 realisiert worden war; alle Brautpaare sollten ihre Ehe mit einem Bittopfer vor den Statuen des vorbildlichen Kaiserpaares beginnen.³⁶ Möglicherweise wurden dabei, einer in Aegyptus bezeugten Praxis folgend, sogar die Eheverträge besiegelt.³⁷ In Analogie zu der erhaltenen Inschrift einer solchen Anlage in Ostia,³⁸ die das Original in Rom aufgriff und kopierte, lautete die Dedikationsinschrift für dieses erste Monument in Rom wahrscheinlich:

S(enatus) p(opulus)q(ue) R(omanus) Imp(eratori) Caesari T(ito) Aelio Hadriano Antonino Aug(usto) Pio p(atri) p(atriciae) et divae Faustinae ob insignem eorum concordiam, utique in ara virgines, quae in urbe nubent, item mariti eorum supplicent.

Die Inschrift des Ensembles auf Grund des SC von 176 wird ganz ähnlich formuliert gewesen sein, wie der fast wortgleiche Text bei Cassius Dio nahelegt.

Vom Aussehen des älteren «Ehemonuments» geben Abbildungen auf Sesterzen eine Vorstellung.³⁹ Die überlebensgroßen Statuen des kaiserlichen Ehepaares standen erhöht auf einer Basis, im Handschlag verbunden, der *dextrarum iunctio*, der Kaiser zur Rechten, die Kaiserin mit verhülltem Haupt zur Linken. Auf den Münzbildern steht vor den großen Statuen in der Mitte ein kleines Brautpaar, das über einem kleinen Altar opfert oder sich die Hand gibt. Das zweite Monument mit Diva Faustina iunior und Marc Aurel darf man sich ganz ähnlich vorstellen. Möglicherweise stand in der Mitte hinter ihnen die Statue der Concordia, die ihre Arme um die Schultern beider legte und das Paar damit verband.⁴⁰

Die Mitglieder des Senats, die den Hochzeitspaaren in Rom diese gesellschaftliche Verpflichtung auferlegt hatten, konnten sich diesem Ritus selbst kaum entziehen. Die große Resonanz bei den höheren Ständen auf die beiden SC geht deutlich aus den Bil-

³⁴ BOISSEVAIN nahm in seiner maßgeblichen Dio-Ausgabe die Konjektur von REIM ἔν τε τῷ Ἀφροδίσιῳ τῷ <τε> Ῥωμαίῳ auf, also «im Tempel der Venus und der Roma». Das Kultmonument konnte aber nur in einem der Zwillingsheligtümer stehen. Beim Traum des Severus wird ebenfalls nur der Tempel der Venus mit einer Ortsangabe genannt: ἐν τῷ Ἀφροδίσιῳ τῷ κατὰ τὸ Παλάτιον.

³⁵ 72 (71), 31, 1f. Dazu WEISS 4f.; 23f.

³⁶ Dazu und zum Folgenden WEISS 4–24. Dieses ältere Monument dürfte auch schon im neuen Tempel der Venus gestanden sein.

³⁷ WEISS 17.

³⁸ CIL XIV 5326. Näheres bei WEISS 4f. mit Abb 1.

³⁹ WEISS 7 mit Abb. 2–5.

⁴⁰ WEISS 9; 29.

dern ehelicher *concordia* im Programm der stadtrömischen «senatorischen» Sarkophage hervor, die von der antoninischen bis in die severische Zeit in großer Zahl erscheinen, der früher so genannten «Hochzeitssarkophage».⁴¹ Die zentrale Darstellung des Paares, das mit der *dextrarum iunctio* verbunden ist oder opfert, wird dabei öfter von Venus als Brautführerin begleitet.⁴²

Das also ist der konkrete Hintergrund von Septimius Severus' Hochzeitstraum. Er spielt sich ab vor der Szenerie, in der gerade senatorische *virgines / κόραι* und *mariti / νύμφιοι* die *supplicatio* für ihre Ehe vollzogen und möglicherweise sogar den Ehevertrag abschlossen: im riesigen Tempel der Venus, vor dem Statuenmonument des verstorbenen vorbildlichen Kaiserpaares Faustina und Marcus. Im Traum steigt die vergöttlichte Faustina von ihrem Sockel und übernimmt persönlich die Rolle der Brautführerin (wie Venus auf «Hochzeitssarkophage»); der Tempel wird zum Brautgemach.

Das Szenario dieses Traumes wirft ein einzigartiges Schlaglicht auf die Resonanz, die das SC von 176 und das zweite Ehemonument fanden. Es erlebte nicht nur, wie man annehmen darf, im Jahr 178 ein *imperial wedding*, die Vermählung von Marc Aurels Sohn und Mit-Augustus Commodus mit der Konsularstochter Bruttia Crispina, verewigt auf einem Aes-Medaillon mit dem durch Handschlag und eine Concordia verbundenen Brautpaar und der Umschrift VOTA PVBLICA⁴³ – die Zeremonie dort war offenbar in den Köpfen völlig präsent, wenn man an eine senatorische Eheschließung in der Hauptstadt dachte. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß die Traum-Szene zusätzlich von der Ikonographie der zeitgenössischen Hochzeitsbilder beeinflusst war. Das von Antoninus Pius begründete Konzept der «vorbildlichen Ehe» als Basis einer Dynastiegründung, mit der Überhöhung der Mütter-Augustae, wurde von Septimius Severus übernommen und zum Leitthema der neuen Herrscherfamilie; sie legitimierte sich auch dadurch als Fortsetzung der Antoninen. Auch das wird mit dem Hochzeitstraum eingefangen.

Man geht bisher allgemein davon aus, daß die Hochzeit von Septimius Severus und Iulia Domna in Lugdunum stattfand, nach Severus' Antritt der Statthalterschaft von Gallia Lugdunensis, wo dann auch Caracalla zur Welt kam.⁴⁴ Der Hochzeitsort wird abgeleitet aus der Erzählfolge in der *Historia Augusta*: Severus erhält die Lugdunensis als Provinz – er will nach dem Verlust seiner ersten Frau wieder heiraten – er prüft als

⁴¹ Dazu WEISS 24–29, mit Abb. 13–16. Diese Gattung ist sehr gut erforscht: H. WREDE, Senatorische Sarkophage in Rom. Der Beitrag des Senatorenstandes zur römischen Kunst in der hohen und späten Kaiserzeit, 2001; C. REINSBERG (Bearb.), Die antiken Sarkophagreliefs I 3, *Vita Romana*, 2006. Die beiden SC zur Ehe waren in der archäologischen Forschung schon seit längerem in die Diskussion einbezogen worden.

⁴² So z. B. auf dem Sarkophag REINSBERG, Kat. 137, Taf. 59, 3 von ca. 180, mit Venus hinter der Braut (WEISS 27 Abb. 16).

⁴³ Siehe WEISS 23; 42.

⁴⁴ So z. B. BIRLEY 75f.; SPIELVOGEL 53 (auch zum privatem Glück der beiden); LEVICK 31 (mit Ausmalung von Iulias Ankunft).

versierter *mathematicus* die Geburtshoroskope von möglichen Bräuten – er hört, es gebe in Syria eine mit der Genitur, sie werde einem König verbunden – er wirbt um sie, nämlich Iulia – er erhält sie auf Vermittlung von Freunden – er wird durch sie sofort Vater (in Gallien).⁴⁵ Zur Vorsicht hätte schon immer raten müssen, daß die Erzählung mit einem Rückblick einsetzt, nämlich der Brautsuche; denn die Bekanntschaft mit der Priesterfamilie von Emesa geht mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auf die Zeit von Severus' Kommando über die *legio IIII Scythica* in Syria zurück (um 182/183).⁴⁶ Die Einbindung von Severus' Hochzeitstraum in die Realität des Ritus klärt nun, wo und wann die Heirat tatsächlich stattfand: in Rom, vor dem Antritt der Statthalter-schaft, mit der *supplicatio* am Altar vor dem Statuenpaar von Diva Faustina und Divus Marcus im großen Tempel der Hochzeitsgöttin Venus, sicher im Kreis der Verwandten und Standesfreunde. An dem Jahr der Eheschließung, das man bisher annimmt, ändert die Vorverlegung nichts: Da das erste Kind, (L.) Septimius Bassianus (Caracalla), am 4. April 188 in Lugdunum geboren wurde⁴⁷ (nach HA S 3, 9 *statim*), dürfte die römische Hochzeit mit dem anschließenden Aufbruch der Eheleute in die Provinz etwa im Frühjahr 187 stattgefunden haben. Niemand konnte damals ahnen, daß die Heirat wesentlicher Teil der Herrscherlegende eines Kaiserpaares werden sollte.

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Klassische Altertumskunde
Abt. Alte Geschichte
Leibnitzstr. 8
24118 Kiel

⁴⁵ HA S 3, 8f. (8) *dein Lugdunensem provinciam legatus accepit. (9) cum amissa uxore* (sc. Pacia Marciana) *aliam vellet ducere, genituras sponsarum requirebat, ipse quoque matheseos peritissimus, et cum audisset esse in Syria quandam, quae id geniturae haberet, ut regi iungeretur, eandem uxorem petit, Iuliam scilicet, et accepit interventu amicorum. ex qua statim pater factus est.*

⁴⁶ E. KETTENHOFEN, Die syrischen Augustae in der historischen Überlieferung. Ein Beitrag zum Problem der Orientalisierung, 1979, 59 mit Anm. 387; BIRLEY 72; 75f.; BLECKMANN 268; SPIELVOGEL 49; LEVICK 29; PIR² S 487.

⁴⁷ PIR² S 446 (Caracalla) und 487; KIENAST 162.